



EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT FÜR  
AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN

*Direktion für Entwicklungszusammenarbeit  
und humanitäre Hilfe*

*Der Direktor*

Bern, den 12. November 1987

SWI 11. Dez. 87-17

Notiz an Herrn Bundespräsident Pierre Aubert

---

Berichterstattung über meine Reise  
nach Mozambique (18. bis 28. Oktober 1987)  
und Zimbabwe (28. bis 31. Oktober 1987)

---

Einleitung:

1. In der Zeit vom 18.-28. Oktober 1987 stattete ich Mozambique einen offiziellen Besuch als Direktor der DEH ab. Ich wurde vom Premierminister, verschiedenen Fachministern, dem Zentralbankgouverneur sowie regionalen Behördenvertretern zu Gesprächen empfangen. Als Hauptthema stand die schweizerische Entwicklungszusammenarbeit mit Mozambique, sowie die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage des Landes im Vordergrund. Von besonderem Interesse war das wirtschaftspolitische Strukturanpassungsprogramm der mozambikanischen Regierung, das mit Krediten der Weltbank (Beteiligung der Schweiz: 27 Mio. Franken) durchgeführt wird. Während meines 10-tägigen Aufenthaltes konnte ich mir aufgrund der zahlreichen Unterredungen mit mozambikanischen und ausländischen Gesprächspartnern sowie Feldbesuchen ein gutes Bild der Situation in Mozambique und dem Stand der Entwicklungszusammenarbeit zwischen der Schweiz und Mozambique machen.
2. Im Anschluss an meinen Aufenthalt in Mozambique habe ich vom 28.-31. Oktober einen kurzen Aufenthalt in Zimbabwe eingeschaltet. Zweck dieses Kurzaufenthaltes war:

Einerseits wollte ich im Zusammenhang mit meinem Mozambique-Besuch die Lage im südlichen Afrika und insbesondere diejenige Mozambiques aus der Sicht eines weiteren Frontline-Staates kennenlernen. Daneben wollte ich mir ein Bild der Aktivität der Bethlehem-Missionsgesellschaft (Immensee) machen, die teilweise mit Unterstützung der DEH seit langem Aufbauarbeit in Zimbabwe leistet.

Im folgenden sind die wichtigsten Eindrücke dieser Reise gesamthaft festgehalten. Ueber einzelne Projekte und wichtigere Gespräche sind spezielle Notizen verfasst worden.

## I. MOZAMBIQUE:

Der offizielle Besuch in Mozambique - von mozambikanischer Seite sowie von der Schweizer Botschaft und dem Koordinationsbüro der DEH hervorragend vorbereitet - fand in ausgezeichnete Atmosphäre statt. Verschiedene Gesprächspartner haben die Verlässlichkeit der Schweiz als Partner über die letzten Jahre hinweg hervorgehoben und sind offensichtlich über die Qualität der schweizerischen Hilfe befriedigt. Es wird sehr geschätzt, dass die Schweiz das Land in seiner jetzigen politisch und wirtschaftlich schwierigen Situation mit einem Beitrag von 27 Mio. Franken in seinen wirtschaftlichen Reformbemühungen unterstützt.

### 1. Die politische Lage:

Die innere Sicherheit in Mozambique muss gegenwärtig als das Hauptproblem des Landes bezeichnet werden. Die FRELIMO-Regierung sieht sich mit der Guerilla-Tätigkeit der eindeutig von Südafrika, evtl. auch aus anderen Kreisen unterstützten RENAMO-Rebellen konfrontiert, welche ausserhalb der städtischen Zentren und deren engerer Region praktisch das gesamte Territorium Mozambiques verunsichern. Die Stärke der RENAMO wird mit rund 15'000 Kämpfern angegeben. Unter der RENAMO-Aktivität leidet in erster Linie die ländliche Zivilbevölkerung. Dabei erzwingt sich RENAMO deren Unterstützung durch Gewalt und scheint auch ihre Kämpfer zum Teil zwangsweise aus der

Bevölkerung zu rekrutieren. RENAMO gibt kein eigentlich politisches Ziel im Sinne einer innenpolitischen Opposition zur FRELIMO-Regierung zu erkennen, sondern beschränkt sich auf Zerstörung von Infrastruktur und Verängstigung der Bevölkerung. Für die Angriffe auf Infrastruktur-Anlagen scheint die RENAMO über gut ausgerüstete und mit logistischen Mitteln operierende Kommando-Trupps zu verfügen, die schnell und unvorhersehbar zuschlagen können. Für die generelle Verunsicherung des gesamten Territoriums von Mozambique sind aber auch der RENAMO nahestehende oder von der allgemeinen Unsicherheit profitierende bewaffnete Banditen verantwortlich. Trotz des Nkomati-Abkommens (1984) zwischen Südafrika und Mozambique, ist die Gangart dieser kriegsähnlichen Auseinandersetzungen vor allem in den letzten Jahren markant härter geworden. Massaker an der Zivilbevölkerung durch die RENAMO und die ihnen nahestehenden Banden nehmen an Häufigkeit zu. Die schlecht vorbereiteten und häufig undisziplinierten FRELIMO-Truppen hatten bisher dieser Guerilla- und Banditentätigkeit wenig entgegenzusetzen und müssen sich wohl berechtigterweise den Vorwurf gefallen lassen, ihrerseits massive Übergriffe auf die Zivilbevölkerung vorzunehmen, die dann in der Regel der RENAMO in die Schuhe geschoben werden.

Die FRELIMO-Regierung unternimmt grosse Anstrengungen, diese Situation im militärischen Bereich zu ihren Gunsten zu verbessern. Die Armee befindet sich gegenwärtig in Reorganisation. Neben osteuropäischer erhält Mozambique nun auch britische Militärunterstützung. Die FRELIMO-Armee wird beim Schutz des Beira-Korridors von zimbabwischen Truppen, beim Schutz der Eisenbahnlinie von Nacala nach Malawi von malawischen und tansanischen Truppen und beim Schutz der Eisenbahnlinie von Maputo nach dem südlichen Zimbabwe wirkungsvoll von britischen Militärexperten unterstützt. Die regionale Unterstützung für Mozambique macht deutlich, wie sehr die Nachbarländer, insbesondere Zimbabwe, an der Verbesserung der Sicherheitslage in Mozambique interessiert sind. Auf politischer Ebene hat die mozambikanische Regierung insofern einen Erfolg erzielen können, als dass auch Malawi zu einer Unterstützung bewogen werden konnte.

Trotz diesem Beistand von aussen scheint unter den gegenwärtigen Kräfteverhältnissen und solange die Unterstützung der RENAMO-Rebellen durch Südafrika anhält, eine militärische Lösung des Konfliktes in Mozambique nicht in Sicht. Die mozambikanische Regierung hat wohl keine andere Wahl, als mittelfristig auch eine Verhandlungslösung - sofern eine solche überhaupt möglich ist - zur Beilegung des Konfliktes in Betracht zu ziehen. Es gibt gewisse Anzeichen, dass Präsident Chissano zu Gesprächen mit der RENAMO bereit wäre, wenn dort verlässliche Gesprächspartner überhaupt zu identifizieren wären.

Mit dem 4. FRELIMO-Kongress 1983 hat die Regierung einen markanten politischen und wirtschaftlichen Kurswandel eingeleitet. Eine Oeffnung des Landes auch gegenüber dem Westen ist unverkennbar. Präsident Chissanos Besuch in den USA bei Präsident Reagan (und die positiven Resultate dieses Besuches) deuten darauf hin, dass Mozambiques Regierung zur Lösung seiner enormen innenpolitischen und wirtschaftlichen Probleme eine breitere Unterstützung sucht als bisher und dafür gewillt ist, seine Beziehungen auch zum Westen markant zu verbessern.

## 2. Die wirtschaftliche Situation

Gravierende wirtschaftspolitische Fehler der FRELIMO-Regierung in Zusammenhang mit übertrieben zentralistischer Planwirtschaft und Verstaatlichungen nach der Unabhängigkeit von 1975 bis hin ins Jahre 1983, Mangel an Kadern auf allen Stufen, sowie die verheerenden Folgen des Bürgerkrieges haben die Wirtschaft des Landes nahezu ruiniert. Die industrielle Produktion ist praktisch auf den Nullpunkt gefallen. Im Nahrungsmittelbereich kann das Land nur dank massiver Nahrungsmittelhilfe aus dem Westen überleben. Die Verschuldung hat für mozambikanische Verhältnisse eine unerträgliche Grössenordnung angenommen. Der Schuldendienst beläuft sich derzeit auf 275 % der Exporterlöse.

Der Mangel an ausgebildeten einheimischen Kadern und Berufsfachleuten auf allen Stufen und in allen Bereichen des politischen und wirtschaftlichen Lebens wirkt sich für den wirtschaftlichen Wiederaufbau unter einer neuen, liberaleren Wirtschaftspolitik als grosses Handicap aus. Einer raschen, praxisorientierten und auf die spezifischen Bedürfnisse des Landes ausgerichtete Ausbildung von Führungskräften und Berufsfachleuten auf verschiedenen Stufen kommt allerhöchste Priorität zu.

Von den natürlichen Ressourcen her betrachtet, ist Mozambique reichlich ausgestattet. Es verfügt über ein grosses, derzeit meist brachliegendes landwirtschaftliches Potential, über Kohlevorräte, direkten Zugang zum Meer (ca. 3000 km Küste), sowie über einige traditionelle Exportprodukte, die auf dem Weltmarkt durchaus eine Chance haben.

### 3. Das wirtschaftliche Rehabilitationsprogramm (PRE)

Das wirtschaftliche Rehabilitationsprogramm der mozambikanischen Regierung wird von der Weltbank mit 106 Mio US\$ unterstützt. Die Schweiz beteiligt sich daran mit 27 Mio. Franken durch Kofinanzierung. Kurzfristig soll mit einer Liberalisierung des Wirtschaftssystems eine Wiederbelebung der Produktion und des Konsums erreicht werden. Eine Abwertung in 2 Etappen hat den Devisenkurs von 1 US\$ bei nun 400 Meticais festgelegt. Zuvor lag der unrealistische offizielle Wechselkurs bei 1 zu 40, mit einem gleichzeitigen Schwarzmarktkurs von 1:2000. Die Aktivitäten auf dem Güter- und dem Devisenschwarzmarkt wurden durch diese Massnahme bereits drastisch eingeschränkt. Das PRE zielt mit seinen schon kurzfristig wirksamen preispolitischen Massnahmen hauptsächlich auf die Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion ab. Die Entfesselung der privaten Initiative sowie Preiserhöhungen im landwirtschaftlichen Bereich haben die Produktion - zumindest kurzfristig - angekurbelt. Im Vergleich zum 2. Semester 1986 konnte die Produktion im 1. Semester 1987 wesentlich gesteigert werden. Mittel- und längerfristig müssen durch gezielte sektorspezifische Massnahmen die Voraussetzungen in den verschiedenen Wirtschaftssektoren, wie Leichtindustrie, Energie, Bauindustrie, Dienst-

leistungs- und Exportgewerbe, verbessert werden. Diese strukturpolitischen Massnahmen sind im Augenblick Gegenstand von vertieften Studien der mozambikanischen Regierung und der Weltbank. Entsprechende Massnahmenkataloge für die einzelnen Sektoren sind auf 1988 zu erwarten.

Für die Erwartungen der Mozambikaner an die Zukunft ist der bisherige Erfolg des PRE sehr wichtig. Die mozambikanische Bevölkerung hat einen hohen Nachholbedarf am Konsum von Nahrungsmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs, die Wirtschaft Mozambiques einen hohen Investitionsbedarf. Das PRE mit Unterstützung der Weltbank hat die Funktion, das blutleere mozambikanische Wirtschaftssystem wiederzubeleben. Bis sich allerdings die konjunkturell positiven Auswirkungen des Strukturanpassungsprogrammes auch langfristig in strukturellen Verbesserungen des Wirtschaftssystems auswirken, ist noch ein weiter Weg zu gehen und sind noch eine Vielzahl von sektorspezifischen Verbesserungen notwendig. Auch unter guten innenpolitischen Voraussetzungen würde es viele Jahre in Anspruch nehmen, eine solchermassen notleidende Wirtschaft wiederaufzubauen.

Die prekäre Sicherheitslage beschränkt natürlich den Wirkungsbereich des PRE. Der Warenverkehr sowie der Kommunikations- und Informationsfluss zwischen den Zentren sowie der Austausch zwischen Stadt und Land sind schwer behindert. Der Gütertransport funktioniert zuverlässig nur auf dem See- und Luftweg sowie über einige wenige militärisch gesicherte Transportlinien, wie z.B. dem Beira-Korridor.

Private wie staatliche Produzenten im industriellen und landwirtschaftlichen Sektor haben immer wieder Rückschläge durch Zerstörung ihrer Einrichtungen durch RENAMO-Rebellen und Banditen zu beklagen.

Landwirtschaftliche Produktion auf kleinen Familienbetrieben ist für die Betreffenden ein Risiko, da sie nicht sicher sind, selber zu ernten, was sie angepflanzt haben.

Mozambiques Wirtschaft muss auch nach Einführung des PRE mit einer Kriegswirtschaft verglichen werden, die nach wie vor einen hohen Anteil an Planwirtschaft aufweist (Versorgung der Armee, Devisenzuteilung für den Import militärischer Güter, usw.). Nicht zuletzt unter diesem Aspekt muss die wirtschaftliche Rehabilitierung Mozambiques als ein langfristiges Unternehmen betrachtet werden. Dennoch ist es sinnvoll, Mozambique auf dem neuen Kurs zu unterstützen. Dabei sollte sich auch die Schweiz auf eine längerfristige Hilfe einstellen. Die Schweiz wird sich aktiv am Monitoring der Weltbank und der mozambikanischen Regierung beteiligen, um die mittelfristigen Resultate des Programmes zu evaluieren. Die auf November/Dezember 1987 angesetzte Mid Term Review wird Aufschluss darüber geben, welche Schritte im nächsten Jahr in den verschiedenen Wirtschaftssektoren eingeleitet werden müssen.

Folgende Problembereiche wurden in meinen Unterredungen mit verschiedenen Gesprächspartnern vor allem erörtert:

a. Verzögerte Auszahlung der Weltbankmittel.

Der Premierminister, der Finanzminister, der Entwicklungsminister sowie der Zentralbankgouverneur haben mit Nachdruck auf die Probleme hingewiesen, die daraus entstehen, dass die Weltbankmittel erst mit Verspätung zur Auszahlung bereitstehen. Diese Auszahlungsverzögerung bringt die mozambikanische Regierung in einen akuten Liquiditätsengpass. Dringend benötigte Importe (Zahlungsbilanzhilfe) sind verzögert worden. Insbesondere im landwirtschaftlichen Sektor wirkt sich dies sehr nachteilig aus, da die Gefahr besteht, dass Importe für die diesjährige landwirtschaftliche Kampagne zu spät eintreffen. Auf Weltbankseite hängt die Verzögerung der Auszahlung der für Mozambique vorgesehenen Mittel u.a. mit der verzögerten Bereitstellung von verfügbaren finanziellen Mitteln im Rahmen von IDA 8 zusammen.

b. Private Geschäftsleute weisen darauf hin, dass die Devisenzuteilung für private Unternehmungen noch nicht reibungslos

funktioniert. Die Devisen werden von der Regierung zunächst den Wirtschaftsverbänden zugeteilt. So haben private Betriebe nur umständlich und indirekt Zugang zu den dringend benötigten Devisen.

c. Soziale Kosten des PRE:

Das PRE ist, wie die meisten Strukturanpassungsprogramme, mit hohen sozialen Kosten für bestimmte Bevölkerungsgruppen verbunden. Die mozambikanische Regierung hat gewisse sozialpolitisch flankierende Massnahmen bereits eingeleitet, andere sind noch in Vorbereitung. Der Ueberwachung der sozialen Auswirkungen dieses PRE muss hohe Priorität eingeräumt werden. Zu den bereits getroffenen, sozialpolitisch flankierenden Massnahmen zählen:

- Rationierungssystem zugunsten der Stadtbevölkerungen aus den untersten Einkommensschichten.
- Kontrollierte Abgabe von Nahrungsmitteln und Konsumgütern des täglichen Bedarfs über die Fabriken und Unternehmungen direkt an die Arbeiter.
- Arbeitsbeschaffungsprogramm für Entlassene aus dem Staatsdienst sowie ebenfalls für zurückkehrende Minenarbeiter aus Südafrika. Mit diesen Arbeitsbeschaffungsprogrammen soll vor allem die Infrastruktur rehabilitiert werden. Gerade in diesem Bereich wirkt sich aber die Verspätung der Auszahlungen der Weltbankmittel negativ aus, werden doch durch den Liquiditätsengpass diese Programme verzögert.
- Gratisdienstleistungen für die Bevölkerung der unteren Einkommensgruppen (z.B. Gesundheitsversorgung).

d. Verschuldung:

Unabhängig vom Strukturanpassungsprogramm muss Mozambique im Rahmen des Pariser- und des Londoner-Club substantielle



Erfolge zur Erstreckung seiner Schulden erreichen, soll der Schuldendienst wieder in ein vernünftiges Verhältnis zu den Exporterlösen kommen. Mozambique setzt auch grosse Hoffnungen auf die neue Initiative, welche eine Verdreifachung der FSA-Mittel bringen sollte. Hier ist Mozambique sehr an weiteren zusätzlichen finanziellen Mitteln interessiert.

e. Private Investitionen:

Verschiedene Gesprächspartner haben ihr starkes Interesse an privaten Investitionen bekundet. Im Zuge der neuen Wirtschaftspolitik ist man in Mozambique daran interessiert, der privaten Wirtschaftstätigkeit für die Entwicklung des Landes einen wichtigen Platz einzuräumen. Es ist zu hoffen, dass dieses Signal der mozambikanischen Regierung von privaten Investoren aufgenommen wird. Selbstverständlich sind hierzu weitere vertrauensbildende Massnahmen nötig. Hier habe ich die Vertreter der mozambikanischen Regierung auf die Möglichkeit des Abschlusses eines bilateralen Investitionsschutzabkommens und die Leistungen (auch Policy-Beratung) der multilateralen Investitionsrisikogarantie (MIGA) der Weltbank aufmerksam gemacht. Der Kooperationsminister J. Veloso erklärte, er wäre an einem bilateralen Abkommen interessiert. Er wünscht, diesbezüglich dokumentiert zu werden. Die politische Unsicherheit im Lande dürfte für private Investoren eines der Haupthindernisse für ein Engagement in Mozambique sein.

f. Ausbildung:

Auf die enormen Bedürfnisse Mozambiques im Ausbildungssektor habe ich bereits aufmerksam gemacht. Gerade für den wirtschaftlichen Wiederaufbau ist die Verfügbarkeit von Führungspersönlichkeiten auf allen Stufen sowie das Vorhandensein von ausgebildeten Technikern und Handwerkern enorm wichtig. Mozambique verfügt auf allerhöchster Stufe über vertrauenswürdige, gewillte, motivierte und gut ausgebildete Führungskräfte. Verschiedene Gesprächspartner haben den Wunsch geäußert, mit der Schweiz im Bereiche der Ausbildung von Bank- und Versicherungskaderpersonal zusam-

menarbeiten zu können. Eine den Bedürfnissen des Landes entsprechende und massgeschneiderte Ausbildung solcher Kaderleute wird durch die DEH rasch geprüft werden. Die Ausbildung von Personal auf allen Stufen ist auch für den Erfolg des wirtschaftlichen Rehabilitationsprogrammes entscheidend wichtig, können doch die verschiedenen, zahlreichen sektorpolitischen Massnahmen nur mit qualifiziertem Personal erfolgreich und effizient durchgeführt werden.

g. Die Geldversorgung der Wirtschaft:

Das PRE hat eine massive Abwertung der lokalen Währung mit sich gebracht. Damit verbunden sind namhafte Preissteigerungen. Hat man zuvor in der mozambikanischen Wirtschaft eine Liquiditätsschwemme von wertlosen Meticais beobachtet, der kein entsprechendes Warenangebot gegenüberstand, so hat durch die Abwertung eine Liquiditätsabschöpfung stattgefunden. Zahlreiche der vormals als äusserst knappe Güter im Tauschverkehr gehandelten Waren sind mit der Abwertung und der damit verbundenen Preiserhöhung wieder auf den Märkten und in den Läden erhältlich. Es scheint, dass die Wirtschaft und die Bevölkerung, im Gegensatz zur Situation vor dem PRE, über zu wenig liquide Mittel verfügen, um diese Waren kaufen zu können. Eine allzu knappe Geldversorgung der Wirtschaft droht aber die konjunkturelle Wiederbelebung abzuwürgen. Es ist fraglich, ob die Bank von Mozambique die Mittel in der Hand hat, die Geldmenge so zu dimensionieren, dass sie dem Warenangebot entspricht, ohne inflationstreibend zu sein. Im Rahmen der Mid Term Review muss diesem Problem besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Zusammenfassend kann das PRE der mozambikanischen Regierung als positiv gewürdigt werden. Preispolitische Anreize haben bereits zu einer Produktionssteigerung im landwirtschaftlichen Sektor und im Sektor der Leichtindustrie geführt. Devisen- und Güterschwarzmarktaktivitäten sind bereits entscheidend eingeschränkt worden. Die Massnahmen scheinen die Erwartungen der Mozambikaner an die Zukunft positiv beeinflusst zu haben. Dies

sind gute Voraussetzungen für eine mittel- und längerfristige Verbesserung der Struktur des Wirtschaftssystems in Mozambique. Hierfür sind aber noch grosse Anstrengungen notwendig. Nicht vergessen darf man ebenfalls, dass das mozambikanische Wirtschaftssystem mit einer Kriegswirtschaft zu vergleichen ist.

#### 4. Das Programm der technischen Zusammenarbeit der Schweiz mit Mozambique

Ab 1979/80 wurde Mozambique schrittweise zu einem der Schwerpunktländer der Ostafrikasektion der DEH. Die damals aufgenommenen Aktivitäten im Rahmen des ländlichen Entwicklungsprogrammes auf dem Hochplateau von Mueda und des Trinkwasserversorgungsprojektes in der nördlichen Provinz Cabo Delgado sowie die Unterstützung des Gesundheitsministeriums beim Aufbau von Laboratorien zur Kontrolle der Qualität von Trinkwasser und Nahrungsmitteln haben sich in der Zwischenzeit positiv weiterentwickelt. Die Ausbildungskomponente spielt - entsprechend den besonderen Bedürfnissen des Landes - in allen Projekten eine zentrale Rolle. Seit 1986 werden mit Erfolg eigentliche Ausbildungsprojekte unterstützt.

Im Wassersektor, der von den mozambikanischen Behörden als prioritär eingestuft wird, unterstützt die DEH die Ausbildung von Handwerkern und Technikern. Helvetas, als Regieträger der DEH, führt zusammen mit der regionalen Wasserdirektion das Brunnenbauprogramm in der Provinz Cabo Delgado weiter. In diesem Sektor leistet die Schweiz mit der Ausbildungskomponente einen landesweit bedeutsamen Beitrag an die Verbesserung der Wasserversorgung.

In den vergangenen Jahren sind zum Programm im Wassersektor verschiedene Projekte im damit verbundenen Gesundheitswesen dazugekommen. Hierzu zählen der Aufbau und die Ausrüstung von nationalen sowie regionalen Laboratorien zur Kontrolle der Wasser- und Lebensmittelqualität, zur Medikamentenkontrolle sowie der Beitrag zum Aufbau eines nationalen Blutspendensystems, welches durch das schweizerische Rote Kreuz in Regie

durchgeführt wird. Die vom schweizerischen Arbeiterhilfswerk betreute Druckerei des Gesundheitsministeriums, welche die Herstellung von vielfältigem Lehr- und Informationsmaterial für das Gesundheitswesen erlaubt, wird ebenfalls von der DEH finanziert.

Im industriellen Sektor und im Bereiche der Ernährungssicherheit finanziert die Weltbank die Rehabilitierung der Getreidemühle in Beira. Auch die DEH leistet an diese Rehabilitierung einen finanziellen Beitrag. Darüber hinaus hat die DEH den durch die FAO realisierten Bau einer Getreidesilo-Anlage, ebenfalls in Beira, ermöglicht. Diese Zusammenarbeit mit der FAO hat sich leider als weniger erfreulich erwiesen. Schwierige Konstruktionsmängel und unsorgfältige Ausführung der Arbeiten machen bereits nach 2 Jahren eine Rehabilitierung der Anlage notwendig. Die mit Unterstützung der DEH reparierte BBC-Gasturbine ist in kritischen Momenten für die Stromversorgung von Maputo von vitaler Bedeutung. Maputo hängt in seiner Stromversorgung zu 100 % von Südafrika ab. Schon verschiedentlich ist die einzige Starkstromleitung aus Südafrika von der RENAMO sabotiert worden, worauf die BBC-Gasturbine eingeschaltet werden konnte.

Die mozambikanischen Behörden sähen es gerne, wenn sich die Schweiz vermehrt im Bereich der ländlichen Entwicklung engagieren würde. Ein solcher Beitrag der Schweiz - vor allem in der landwirtschaftlichen Ausbildung - wird derzeit geprüft.

Eine Erhebung des Gesundheitsministeriums und der WHO in allen zehn Regionen des Landes hat ergeben, dass auch Mozambique mit den Problemen der Immunschwäche-Krankheit AIDS konfrontiert ist. Gerade unter der Bürgerkriegssituation ist zu befürchten, dass die Verbreitung der Ansteckung mit den AIDS-Viren noch zunehmen wird. Das mozambikanische Gesundheitsministerium hat in dieser Frage rasch reagiert und mit Hilfe der WHO ein nationales AIDS-Bekämpfungsprogramm aufgestellt. Bereits stark im Gesundheitssektor engagiert prüft die DEH, inwieweit Mozambique bei der Durchführung dieses vorwiegend auf Prävention ausgerichteten Programmes unterstützt werden kann. Da das

Schweizerische Rote Kreuz im Auftrag der DEH mit dem Gesundheitsministerium den nationalen Blutspendedienst aufbaut, ist es naheliegend und vordringlich, durch Einführung der notwendigen Blut-Tests wenigstens die weitere Verbreitung der Immunschwäche durch die Bluttransfusion zu verhindern.

##### 5. Gesamtbeurteilung

Die Zusammenarbeit mit Mozambique gestaltet sich unter den schwierigen Umständen, in denen sich das Land befindet, als recht zufriedenstellend. Im Bereich der technischen Zusammenarbeit unterstützt die Schweiz Aktionen im Gesundheitssektor, in der Wasserversorgung und im Industriesektor, d.h. in Sektoren die auch von der mozambikanischen Seite als prioritär eingestuft werden. Vor allem im Wassersektor spielt die technische Hilfe der Schweiz eine landesweit bedeutsame Rolle mit grosser Multiplikatorwirkung für die gesamte Wasserversorgung des Landes. Sie muss in dieser Richtung weiter ausgebaut werden. Gezielte Massnahmen zur Ausbildung von Fachleuten und Führungskräften in zentralen Wirtschaftsbereichen werden zurzeit intensiv weiterverfolgt.

Mozambique ist wegen seiner innenpolitischen Situation und seiner enormen wirtschaftlichen Schwierigkeiten eines der bedürftigsten Länder der Welt. Es besteht die Gewissheit, dass ein grosser Teil der rund 14 Mio. Mozambikaner in kaum mehr vorstellbarer Weise Not leidet. Dies trifft vor allem auf die ländliche Bevölkerung zu, die rund 90 % der Einwohner des Landes ausmacht.

Neben der technischen Zusammenarbeit und der Wirtschaftshilfe, die die Schweiz diesem Land auch in Zukunft schwerpunktmässig zukommen lassen wird, ist auch Nothilfe und humanitäre Hilfe weiterhin nötig. In den vergangenen Jahren hat sich die Schweiz an solchen Hilfeaktionen zugunsten der Opfer interner Auseinandersetzungen und von Naturkatastrophen wie Dürren und Ueberschwemmungen mit Aktionen des SKH und der humanitären Hilfe immer wieder stark beteiligt. Von der aggressiven Dest-

bilisierungspolitik seines übermächtigen Nachbarn Südafrika direkt betroffen, hat Mozambique als Frontline-Staat eine besonders exponierte Stellung inne. Im Hinblick auf einen Beitrag der Schweiz zur friedlichen Lösung des Problems im südlichen Afrika, ist die weitere Unterstützung Mozambiques mehr denn je dringend nötig.

Der Kurswechsel der mozambikanischen Regierung, die offensichtliche Kompetenz und Tüchtigkeit der Führungspersonlichkeiten auf höchster Stufe, die hohe Motivation der Bevölkerung sowie die beachtenswerte geringe Korruption lassen für die Zukunft eine positive Entwicklung des Landes erwarten. Die grosse Unsicherheit liegt allerdings in der weiteren Entwicklung der bürgerkriegsähnlichen Situation des Landes.

## II. ZIMBABWE:

### 1. Allgemeines:

Zimbabwe - dem wirtschaftlich stärksten und politisch stabilsten SADCC-Staat - kommt in der gegenwärtigen Lage im südlichen Afrika nicht nur rein geografisch eine zentrale Rolle zu. Auch Zimbabwes Wirtschaft ist noch immer sehr eng mit derjenigen Südafrikas verflochten. Von den Exporten aller SADCC-Staaten nach Südafrika entfallen allein 50 % auf Zimbabwe. Ueber 90 % des Exportes von Zimbabwe nach Uebersee läuft durch südafrikanische Transportkanäle. Im direkten Handel mit Südafrika liegt der Export-Anteil bei 10 % und der Importanteil bei 18 % (alle Zahlen 1985).

Es ist deshalb verständlich, dass in der gegenwärtigen politischen Situation das Land grosse Anstrengungen unternimmt, um sich aus dieser Abhängigkeit herauszulösen. Als Binnenland sucht Zimbabwe nach alternativen Zugängen zum Meer. Nicht zuletzt deshalb ist Zimbabwe stark an der Verbesserung der Sicherheitslage in Mozambique und am Funktionieren des Beira-Korridors interessiert. Zimbabwe unterstützt die mozambikanische Regierung im militärischen Bereich und hat permanent rund 10'000 Soldaten zur Absicherung der Beira-Linie gegen die von Südafrika unterstützten RENAMO-Rebellen in Mozambique stationiert. Dieses Engagement kostet Zimbabwe täglich 1 Mio Z\$ (rund 1 Mio. Franken). Auf zimbabwischem Boden werden zudem Spezialtruppen der FRELIMO-Regierung für die Guerilla-Bekämpfung ausgebildet.

Die RENAMO scheint sich nun seit kurzem für diese militärische Unterstützung Mozambiques mit Attacken auf Flüchtlingslager und andere Einrichtungen auf zimbabwischem Territorium zu revanchieren.

Das international unterstützte Programm zur Rehabilitierung der Beira-Eisenbahnlinie wird von Zimbabwe aus geleitet. Gegenwärtig ist die Linie durchgehend geöffnet und täglich verkehren 2 bis 3 Zugkompositionen in beiden Richtungen. Theoretisch liegt die jährliche Transportkapazität bei 3 Mio. Tonnen. Diese Kapazität kann aber nicht nutzbar gemacht werden, da jetzt, wo die Eisenbahnlinie funktioniert, der Flaschenhals beim Hafen in Beira liegt.

Der Ausbau dieses Hafens, eine nächste Etappe im Beira-Korridor-Programm, kostet rund 85 Mio US\$, wofür im wesentlichen Grossbritannien, Frankreich und Holland aufkommen werden.

## 2. Die Zusammenarbeit der Schweiz mit Zimbabwe:

Zimbabwe ist kein Schwerpunktland der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit. Neben einigen multilateralen Programmen hat die DEH in den letzten Jahren vor allem Programme von schweizerischen Hilfswerken wie Swissaid, HEKS, Bethlehem-Mission, usw. unterstützt.

Zimbabwe hat bisher von der Schweiz zwei Mischkredite erhalten. Die Erfahrungen des BAWI mit Zimbabwe als Partner für diese Zusammenarbeit sind gut, weshalb gegenwärtig ein dritter Mischkredit vorbereitet wird.

Mit dem von der BBC gelieferten und durch den 2. Mischkredit der Schweiz finanzierten Linearbeschleuniger (LINAC) zur Krebsbekämpfung für das Parirenyatwa-Regierungsspital in Harare haben sich allerdings Probleme ergeben. Wegen fehlendem qualifiziertem Personal und mangelhafter Konstruktion des Gebäudes, in welchem der LINAC installiert ist, kann das relativ teure Gerät im Augenblick nicht betrieben werden. Die DEH wird, in Zusammenarbeit mit der WHO und dem zimbabwischen Gesundheitsministerium, das Notwendige unternehmen, damit der LINAC sobald als möglich in Betrieb genommen werden kann.



Aufgrund seiner geringen Aussenverschuldung und seiner relativ starken wirtschaftlichen Situation steht in Zimbabwe kein Strukturanpassungsprogramm mit Unterstützung der Weltbank zur Diskussion. In Zimbabwe ist man darüber natürlich froh, bedauert aber gleichzeitig, dass das Land gerade wegen seiner relativ befriedigenden Wirtschaftslage nicht in den Genuss von Strukturanpassungs-Krediten der Weltbank kommen kann.

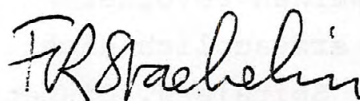
Meinen knapp dreitägigen Aufenthalt in Zimbabwe habe ich dazu benutzt, mir ein Bild von der Tätigkeit der Bethlehem-Missionsgesellschaft Immensee in der Diözese GWERU zu machen. In der Vergangenheit sind immer wieder Entwicklungsprojekte der Immensee-Missionare durch die DEH mitfinanziert worden.

Die Immensee-Mission in Zimbabwe und insbesondere in der Diözese Gweru kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Die Mission hat beachtenswerte Arbeit zugunsten der benachteiligten schwarzen Bevölkerung in den "Communal lands" geleistet und ein erstaunlich dichtes Netz von Missions-Stationen, Schulen, Spitälern, Dispensarien, usw. aufgebaut. Seinerzeit hat die Mission klar gegen die UDI (unilateral declaration of Independence) der Regierung I. Smith Stellung bezogen. Noch heute werden die unterdessen älter gewordenen Schweizer Missionare in Zimbabwe mit monatlich rund 500'000 Franken von Immensee unterstützt.

Die Missionsschulen, Spitäler und Dispensarien sind in der Zwischenzeit ein Bestandteil des nationalen Systems geworden, ohne dass aber der Staat die Mission dabei einengt. Es ist erstaunlich, wie gut es die zimbabwische Regierung verstanden hat, die Dienste der Mission in ihre eigene Anstrengung zur Verbesserung des Schul- und Gesundheitswesens zu integrieren. Im Gesundheitswesen beispielsweise stellen landesweit die verschiedenen Missionen mit entsprechender Unterstützung aus dem Ausland - gleichsam als "auxiliaires des pouvoirs publics" - rund 60 % der ländlichen Gesundheitsversorgung sicher.

Verschiedene dieser ursprünglich missionseigenen, mittlerweile aber vom Staat anerkannten Einrichtungen, können nur weiterexistieren, da sie von vorwiegend weissen Missionaren geleitet werden. Damit ist das Hauptproblem angesprochen: wird es den Immensee-Missionaren gelingen, genügend einheimische Kräfte für ihre Nachfolge und somit die Uebergabe in zimbabwische Hände zu finden?

Das von mir besuchte Lehrerseminar in Bondolfi, welches mit einer namhaften Unterstützung der DEH aufgebaut und vergrössert wurde, macht einen ausgezeichneten Eindruck. Dieses Seminar wird bereits von zimbabwischem Lehrpersonal geführt, ist staatlich anerkannt und seine Lehrer geniessen auch bei den zimbabwischen Schulbehörden einen ausgezeichneten Ruf. Von der Qualität dieser Lehrer konnte ich mich selber beim Besuch einiger Primarschulen in der Diözese Gweru, in denen eine fröhliche Lernstimmung herrschte, überzeugen.



F.R. Staehelin

GRÜNE KOPIE

t.311-Mozambique  
 t.311-Zimbabwe / KC/IMG  
 t.120.6-141 /

12.11.87

SWI 11. Dez. 87-17

VERTEILER:EDA:

- Staatssekretär E. Brunner
- Botschafter F. Muheim
- Botschafter M. Krafft
- Botschafter J. Manz
- Botschafter A. Rüegg
- Botschafter P.A. Ramseyer
- Botschafter J. Staehelin
- Minister A. Lautenberg

BAWI / EVD:

- Staatssekretär F. Blankart
- Botschafter E. Roethlisberger
- Herrn W. Jaggi, Entwicklungsdienst

Schweizerische Botschaften:

- Maputo ) mit bestem Dank für
- Harare ) die während der Reise
- Koordinationsbüro Maputo) gewährte
- Gastfreundschaft
- Rom, Washington, Lissabon
- Ständige Beobachtermission der Schweiz bei den Vereinten Nationen, New York
- Ständige Mission der Schweiz bei den internationalen Organisationen, Genf
- Schweizerische Delegation bei der OECD, Paris

SWI 11. Dez. 87-17

DEH:

WM, BH, GI, HL, CP, CL, WR, SGR, MEL, HRO,  
 CZ/LIF, HAR, SCH, HAJ, FC, KC